

Finlands Kabinett hat resigniert!

Generalstreik im Lande erklärt; Finlands Landtag löst sich auf; Auflösungsbeschluss unbeschadet.

Helsingfors, Finnland, 18. Aug. — Die infolge Samersnot hervorgerufenen Unruhen haben zu einer Kabinetts-Krise geführt. Die Senatoren haben den General-Gouverneur erklart, ihre Resignation der provisorischen Regierung zu übermitteln. Der General-Gouverneur hat den Vize-Präsidenten des Departements für Oekonomie und früheren Präsidenten des Landtages Totot erklart, ein sozialistisches Kabinett zu bilden. Er hat angenommen.

Ein General-Streik ist erklart worden. Der finnische Landtag löst sich auf. Der russische Regierung verfiigte Auflösung unbeschadet und wird keine Sitzungen wieder eröffnen. Die sozialistische Mehrheit des Landtages bereitet sich indessen auf den Notfall vor. Doch trotz der Auflösung und die Abhaltung von Neuwahlen erzwingen könnte.

Der Kongress der finnlandischen Sozialisten hat erklart, daß die Partei, auch wenn solche Wahlen verfassungswidrig seien, daran teilnehmen müßte, und die Forderung wird gestellt, daß der neue Landtag sich als eine Verfassungs-Versammlung deklarieren sollte, welche ermächtigt ist, Finnland mit einfacher Stimmenmehrheit eine neue Verfassung zu geben, ohne Rücksicht auf die Zustimmung der Russen.

Unabhängigkeitsgesetz von nicht-sozialistischer Presse verurteilt. Schwedische und finnische nicht-sozialistische Zeitungen, welche seit der Unterbrechung des Unabhängigkeitsgesetzes im Landtage zum ersten Mal wieder erscheinen, beurteilen das Gesetz und die Art seiner Annahme einmütig. Sie kritisieren gleichfalls die Politik der sozialistischen Majorität als eine verfassungswidrige Herausforderung an Russland, welche gegen die Sache der Unabhängigkeit Finnlands, für welche die ganze Nation einstehe, Verurteilung erzeuge.

Die schwedischen Zeitungen erklarten, Premier Totot habe das Gesetz durchgesetzt, weil er angenommen habe, daß die Petrogradische Revolte vom 16. Juli die provisorische Regierung zürnen würde. Der Beschluß dieser Vernehmung bringe Finnland in eine gefährliche Lage. Die Auflösung des Landtages sei völlig legal, und der neue, welcher gleichzeitig mit dem Petrogradischen Verfassungs-Konvent zusammenzutreten wird, müsse ein freundliches Abkommen treffen und dadurch die Unabhängigkeit sichern.

Die Sozialisten agitieren aber trotzdem gegen die Anerkennung der Auflösung des Landtages. Premier Totot hat in seinem Sondergutachten, das er dem Senatsbeschlusse betreffs Verfassungsänderung beigefügt hatte, erklart, das Manifest, welches den Landtag auflöst, sei verfassungswidrig.

Jiddisch in Ukraine Parlamentssprache?

New York, 18. August. — Nach einer Kolumbiensche aus New York an die jiddische Zeitung „Jewish Day“ hat die Ukraine ein Ministerium für jiddische Angelegenheiten eingerichtet. Silberfarb, ein Mitglied der jiddischen sozialistischen territorialistischen Arbeiterpartei, ist zum Minister ernannt worden.

Zum ersten Mal in Russland ist die jiddische Sprache amtlich anerkannt worden, und zwar von der Regierung der Ukraine. „Jiddisch“ wird die offizielle Parlamentssprache sein.

Suffragetten müssen ins Gefängnis wandern

Washington, 18. Aug. — Sechs Suffragetten Schilddrüsen, die wegen Streikblockade verhaftet und in eine Geldstrafe von \$10 genommen waren, weigerten sich, das Geld zu bezahlen. Sie wurden von den hiesigen Polizeibehörden nach dem hiesigen Gesetz verurteilt. Die Verurteilten sind: Mrs. C. M. Flanagan, Norfolk, Conn.; Mrs. Natalie Gray, Colorado Springs, Colo.; Frau Lucia LaSalle, Chicago; Frau William Upson, Chicago, und Mrs. C. E. Dixon, Washington, D. C.

Neue Departement-Kommandeure!

Washington, 18. August. — Das Kriegsamt hat heute die Namen der neuen Departement-Kommandeure bekanntgegeben, und zwar: Westliches — Brigade-General E. D. Hoyle; westliches — Generalmajor Arthur Murray; südliches — Generalmajor W. V. Duval; jüdisches — Generalmajor John Hudson; nordöstliches — Brigade-General John A. Johnson; zentrales — Brigade-General William S. Carter, sämtlich zur Disposition.

Jede Kritik soll strafbar werden!

Drahtlose Maulkorb vor dem Senat. — Defens League inauguriert Feldzug gegen „Alloale“.

Washington, 18. Aug. — Der etwas an der Art und Weise, wie die Administration den Krieg führt, auszusetzen hat und seine Ansicht nicht für sich behalten kann, steht sich schwerer Bestrafung aus, wenn eine von Senator Myers von Montana eingebrachte Bill Gesetz werden soll.

Der Senator hat seine Vorlesung dem Senat gründlich gehalten, daß einem kaum etwas anderes übrig bleibt, als den Laubstücken zu markieren. Nach Ansicht des Senators sollte es strafbar sein, wenn eine Person in Gegenwart anderer Allokale, drohende, profane, heftige, gemeine, verächtliche, aufreizende, beleidigende oder aufrührerische Worte gebraucht, welche gegen die Regierung, die Verfassung, den Präsidenten, das Heer, die Flotte, Soldaten, Matrosen, deren Uniform, die Flagge oder die Wohlfahrt der Nation im allgemeinen gerichtet sind.

Ferner sollen Verurteilungen verhängt sein, welchen denjenigen, die sie auspricht, der Bestrafung, dem Lohn, dem Gehalt und der Würdigung der Hörer aussetzen würde; ferner solche Verurteilungen, welche darauf berechnet sind, zum Widerstand gegen die verfassungsrechtlichen Bundes- und Staatsbehörden in Verbindung mit der Kriegsführung aufzureizen.

Um das Maß voll zu machen, soll auch noch der Versuch strafbar sein, die Herstellung von Kriegsmaterial, sowie aller Kriegsbedürfnisse durch Worte tendenziös zu hemmen oder zu beeinträchtigen.

Protest gegen Hebereizer.

Ganz im Gegensatz zu Senator Myers' Will steht ein Memorandum, welches die Amerikanische Anti-Militaristen-Union dem Präsidenten zur gefälligen Ermäßigung unterbreitet hat.

Das Memorandum führt zahlreiche Fälle der Verletzung der konstitutionellen Rechte von Bürgern der V. Staaten seit Beginn des Krieges an und unterbreitet die Bitte über acht wichtige Fälle, wo Bürger eines Vergehens, einer Verhöhnung oder gar des Verrats angeklagt wurden, nur weil sie von ihrem Kriegsgebrauch gemacht hatten, die Kriegspolitik der Regierung zu kritisieren oder für den Frieden zu agitieren. „Die angeführten Beispiele zeigen“, heißt es in dem Memorandum, „daß Bundes-Distriktsämter, Bundesmarschälle, lokale Anklagebehörden und die Polizei das Gesetz in großer Weise verstoßen haben, indem sie Opponenten der Kriegspolitik und Friedensagitatoren verhafteten. In vielen Städten sind solche Festnahmen ohne Verhaftungsbefehl vorgenommen und die Arrestanten in gefänglicher Weise ihrer Freiheit beraubt worden.“

Ganz nach Roosevelt's Geschmack.

Unabhängig von Senator Myers' Will hat die hiesige American Defense Society, mit Cleveland Moffatt an der Spitze, eine Kampagne gegen Allokale Amerikaner, resp. das „Gäppler der Society darunter verstehen, eingeleitet.

Theodore Roosevelt hat dem Plane seine enthusiastische Unterstützung zugesagt. „Hein“, sagte er, „jeder, der gegen unsere Militären spricht, ist ein Verräter an den Vereinigten Staaten. Ich werde Polizeikommissär Woods dringend eruchen, alle derartigen Personen zu verhaften.“

Der Plan ist hauptsächlich gegen die Mitglieder der Friends of Peace-Freedom und deren bitter empfundene Kritik gerichtet. Er wird indessen bei John D. Moore, Jeremiah O'Leary und anderen Streikern für die Redefreiheit auf heftigen Widerstand stoßen.

Setzt einen Dämpfer auf.

Der Hilfs-Bundes-Distriktsanwalt Garper und Deputy-Polizeikommissär Dunham setzten den Geisthören der Defense Society gleich von Anfang an einen Dämpfer auf, indem sie ihnen rief, Strafenrechner nur als „unordentliche Personen“ verhaften zu lassen, da „unüberlegte“ Worte noch lange nicht als Verrat auszuweisen seien.

200 junge Leutnants nach Frankreich!

Washington, 18. Aug. — Das Kriegsdepartement machte heute bekannt, daß 200 Oberleutnants und Unterleutnants, die auf der Fort Monroe Schule ihre Ausbildung erhalten hatten, zum Dienst nach Frankreich befohlen worden sind.

Gasverbrauch Berlins auf Halbrationen!

Gaswerke können nicht genug Kohlen erhalten, wie Kopenhagen berichtet.

Kopenhagen, 18. August. — Neue Gasregulationen sind erlassen worden, wodurch der Verbrauch von Gas von jetzt ab auf Halbrationen gestellt wird. Diese neuen Regeln sind erlassen worden, da die Gaswerke nicht den nötigen Vorrat an Kohlen erhalten können. Ähnliche Maßnahmen werden im ganzen Reiche getroffen werden.

Als die neuen Regeln bekannt wurden, erhob sich ein Sturm der Entrüstung. Die Berliner Zeitungen verlangen zu wissen, wie das häusliche Leben noch möglich ist, da der Vorrat an Kohlen für den Hausgebrauch schon in solchem Maße beschritten worden ist.

Nach den Zeitungen ist der Mindestvorrat an heissem Wasser in den Wohnungen auf gewisse Stunden in drei Tagen der Woche beschränkt und die Verwendung von Alkohol und Petroleum für Kochzwecke ist verboten. Ein Ersatzmittel für Beleuchtung ist noch nicht zu haben und jetzt ist die Verwendung von Gas für Kochzwecke auch verboten.

Die Sache hat auch ihre komische Seite. Es wurde nämlich bekannt gegeben, daß keine Vorträge über Einmachgen von Früchten und Gemüsen gehalten werden können, da man bisher noch kein Mittel gefunden hat, um ohne Feuer zu kochen oder einzumachen.

Die amerik. Hilfe im französischen Licht!

New York, 18. Aug. — Die französische Zeitung „L'Œuvre“ befaßt sich mit ausweichenden Erwartungen, die auf die amerikanische Hilfe in Frankreich gesetzt werden. Man lese da, daß die Amerikaner aus 100,000 hunderttägige Flugzeuge schicken wollen, und dazu Flieger und Motoren und sogar Benzin. Vermutlich wird sich dann der amerikanische Flugklub von der Front bis Bordeaux erstrecken. Man erzählt uns auch tadelhafte Geschichten von amerikanischen Schiffen, die reihenweise von Stapel laufen, und von amerikanischen Pulver, wovon wenige Gramm genügen, um Wolkenträger in die Luft zu sprengen.

Es gibt Leute, die einen die amerikanische Hilfe verkleiden und einem Nominale in der Art Jules Verne und Wells aufspielen, sobald man in Verbindung kommt, die Amerikaner nicht ernst zu nehmen. Mit ihrer abschätzigen Ueberschreibungen bringen diese Leute eine ganz andere als die gewöhnliche Wirkung hervor. Wenn ich höre, daß 100,000 amerikanische Flugzeuge uns reiten, so sage ich mir: Wenn wir keine andere Rettung haben, muß es sehr schlecht mit uns stehen. Unglücklicherweise gibt es Millionen bedauerlicher Leute, die den haarsträubenden Unsinn glauben und die Amerika gar für eine Art Zaubertrickler spielen überwinden.

Stärklich erhielt ich den Brief einer Mutter, deren Sohn an der Front steht. Sie schreibt: „Glücklicherweise wird der Krieg bald zu Ende sein. Die Amerikaner sind unternervig und dank ihrer Mittel werden sie schnell mit den Wunden fertig werden, doch kein Winterfeldzug mehr kommt.“ — Die arme Frau hatte die Geschichte von den Rappschiffen, dem Zauberpulver und den 100,000 Flugzeugen gelesen. Aber der Winter wird kommen, ehe die Flugzeuge da sind, und dann? So, dann gibt es ein Heulen und Zähneklappern. Ein Zeitungsartikel mit der Überschrift „Mißstimmung“ entmutigte die Zivilisten. Hunderttausend Flugzeuge werden sich in hunderte Tausend und mehr Seemilner verwandeln. In diesem Zusammenhang ist die Meldung des „Spring-Field Republican“ von Interesse, wonach die V. Staaten überhaupt keine Kampfflugzeuge in größerer Maßzahl vor dem nächsten Frühjahr liefern könnten. Es heißt da: Das amerikanische Flugamt hat die Absicht, alle jungen Flieger der Verbandsmächte auf den Flugplätzen in den Vereinigten Staaten zu vereinen, damit sie dort ihre Ausbildung genießen. Der Plan hängt zunächst damit zusammen, daß die amerikanischen Fliegerverhältnisse bis auf weiteres nicht in der Lage sein werden, Kampfflugzeuge herzustellen, sondern nur solche Flugmaschinen, die Vorden der Ausbildung dienen. Kampfflugzeuge in größerer Maßzahl können im nächsten Frühjahr geliefert werden.

Der deutsche Bericht über das Seetreffen!

Berlin, über London, 18. Aug. — Die deutsche Admiralität meldet über ein jüngst stattgefundenes Seetreffen in der Nordsee. „Achtzehn Monstertorpedos“ unserer Wachtrossen in der Nordsee auf feindliche Kreuzer und Torpedobootzerstörer und zwar am Rande der britischen Kriegszone. Wir griffen den Feind sofort an und brachten den uns an Zahl und Konnegehalt weit überlegenen Gegner durch unser trefflicheres Feuer zum Weichen. Wir erlitten keine Verluste.

(Der britische Bericht gemäß würden die deutschen Schiffe alle beschädigt.)

In den Theatern.

Empress-Theater. Ein wirklich erstklassiges Programm wurde von der Leitung dieses allgemein beliebten Theaters für die kommende Woche zusammengestellt. „The Tree Merry Maids“, ein vorzüglicher Tanz- und Gesangsakt, wird sicherlich allgemein Beifall finden. Allen und Allen, eine Dame und ein Mann, werde die letzten Neuheiten auf dem Gebiete des modernen Tanz- und Ringflusses zur Vorführung bringen. „Lo Wake You Laugh“ ist der letzte Jarmojen Ginnaters, in welchem Laker und Geer, zwei begabte junge Leute, ihre Fähigkeiten zeigen werden. „Zwei Bagabunden“, aber gleichzeitig auch wirkliche Musikvirtuosen, sind Mine und Schuster, die durch ihr vorzügliches Spiel auf der Violine und Ziehharmonika die Anwesenden in Entzücken setzen werden. Hilja Moore und Sir George Alexander halten die führenden Rollen in dem zur Ausführung gelangenden fünfaktigen Wandelspiel „The Second Mrs. Tanqueray“. Außerdem kommt noch eine Fox Film Komödie und die beliebteste Waite Wandelspiel zur Vorführung.

Im Gayety Theater.

Den Besuchern dieses beliebten Lustspielhauses stehen im wesentlichen Programm große und angenehme Ueberrassungen bevor. Peter S. Clark, einer der hervorragendsten Burlesken-Schreiber wird mit seiner fabelhaften Parodie „Oh Girl“, die neue Spielzeit eröffnet. Das Stück besteht aus zwei Akten mit sechs getrennten Szenen und wird zweifellos den ungeteilten Beifall sämtlicher Besucher finden. Clara Evans, einer der bekanntesten und beliebtesten Burlesken-Sängerinnen, ist Inhaber der Hauptrolle und wird sich durch sein vorzügliches Können und ungeteilten Beifall des Publikums erringen. Er wird von einer großen Anzahl weiterer erstklassiger Künstler und einem Chor junger und hübscher Damen unterstützt. Das beliebte Damen Dime-Matinee nimmt am kommenden Montag seinen Anfang.

Werden Ouel Sams Wanjaden.

Die hiesige Rekrutierungsstation hat im Laufe dieser Woche dreihundert Mann abgeschickt, die sich für den Dienst in der Flotte gemeldet haben. Zweihundert Bewerber sind noch in Omaha und warten auf ihre Antrittsbescheide.

Heftige Explosion in kanad. Pulverfabrik!

Die gesamten Riefenanlagen stehen in Brand; viele Menschen umgekommen.

Montreal, 18. August. — Eine furchtbare Explosion in der Pulverfabrik von Cullin und Harvey Limited in Rigaud, Quebec, hat, wie man befürchtet, viele Menschenleben gefordert.

5000 Männer und Frauen sind in der Fabrik beschäftigt, welche eine Grundstücksfläche von fünf Quadratkilometern bedeckt. Bald nach der Explosion hier eingetretene Verichte melden, daß fast die ganze Anlage in Flammen steht.

Große russische Konferenz in Moskau!

Pläne für neue National-Regierung zur Beratung.

St. Petersburg, 18. Aug. — Die Regierung hat mehr als 1000 Personen aller Stände, sowie Mitglieder der vier Dumas zu einer am 25. bis 27. August im Kremlin in Moskau stattfindenden Konferenz eingeladen. Die Erwägung der allgemeinen Situation und der Pläne der neuen Regierung stehen auf der Tagesordnung.

Der Premier Kerenski wird die Konferenz eröffnen und sein Programm entwickeln. Verschiedene Minister werden über die Situation in ihren Departements berichten.

Der deutsche Bericht über das Seetreffen!

Überlegene britische Seestreitkräfte nehmen vor den deutschen Meihans.

Berlin, über London, 18. Aug. — Die deutsche Admiralität meldet über ein jüngst stattgefundenes Seetreffen in der Nordsee. „Achtzehn Monstertorpedos“ unserer Wachtrossen in der Nordsee auf feindliche Kreuzer und Torpedobootzerstörer und zwar am Rande der britischen Kriegszone. Wir griffen den Feind sofort an und brachten den uns an Zahl und Konnegehalt weit überlegenen Gegner durch unser trefflicheres Feuer zum Weichen. Wir erlitten keine Verluste.

(Der britische Bericht gemäß würden die deutschen Schiffe alle beschädigt.)

In den Theatern.

Empress-Theater. Ein wirklich erstklassiges Programm wurde von der Leitung dieses allgemein beliebten Theaters für die kommende Woche zusammengestellt. „The Tree Merry Maids“, ein vorzüglicher Tanz- und Gesangsakt, wird sicherlich allgemein Beifall finden. Allen und Allen, eine Dame und ein Mann, werde die letzten Neuheiten auf dem Gebiete des modernen Tanz- und Ringflusses zur Vorführung bringen. „Lo Wake You Laugh“ ist der letzte Jarmojen Ginnaters, in welchem Laker und Geer, zwei begabte junge Leute, ihre Fähigkeiten zeigen werden. „Zwei Bagabunden“, aber gleichzeitig auch wirkliche Musikvirtuosen, sind Mine und Schuster, die durch ihr vorzügliches Spiel auf der Violine und Ziehharmonika die Anwesenden in Entzücken setzen werden. Hilja Moore und Sir George Alexander halten die führenden Rollen in dem zur Ausführung gelangenden fünfaktigen Wandelspiel „The Second Mrs. Tanqueray“. Außerdem kommt noch eine Fox Film Komödie und die beliebteste Waite Wandelspiel zur Vorführung.

Im Gayety Theater.

Den Besuchern dieses beliebten Lustspielhauses stehen im wesentlichen Programm große und angenehme Ueberrassungen bevor. Peter S. Clark, einer der hervorragendsten Burlesken-Schreiber wird mit seiner fabelhaften Parodie „Oh Girl“, die neue Spielzeit eröffnet. Das Stück besteht aus zwei Akten mit sechs getrennten Szenen und wird zweifellos den ungeteilten Beifall sämtlicher Besucher finden. Clara Evans, einer der bekanntesten und beliebtesten Burlesken-Sängerinnen, ist Inhaber der Hauptrolle und wird sich durch sein vorzügliches Können und ungeteilten Beifall des Publikums erringen. Er wird von einer großen Anzahl weiterer erstklassiger Künstler und einem Chor junger und hübscher Damen unterstützt. Das beliebte Damen Dime-Matinee nimmt am kommenden Montag seinen Anfang.

Werden Ouel Sams Wanjaden.

Die hiesige Rekrutierungsstation hat im Laufe dieser Woche dreihundert Mann abgeschickt, die sich für den Dienst in der Flotte gemeldet haben. Zweihundert Bewerber sind noch in Omaha und warten auf ihre Antrittsbescheide.

Schiffsbilder kommen wieder.

Die große Nachfrage nach allen Schiffen bringt sie zurück.

Der berühmte Spruch von der „Wiederkehr der Dinge“ bezieht sich in diesen Tagen auch in dem Wiedererscheinen der mehr oder weniger postlebensfähigen Schiffsbilder auf dem Meere. Viele Jahrhunderte hindurch waren dieselben für fast alle Gattungen Fahrzeuge, welche dem Fernverkehr dienten, so beliebt und auf das unünnigste mit dem Leben, den Vorstellungen und dem Uberglauben der Matrosen verknüpft. Aber in der Neuzeit schienen sie für immer zu verschwinden, wenigstens soweit der Neubau von Schiffen in Betracht kam.

Schließlich wurden sie beinahe nur noch in der deutschen Marine für neue Schiffe beibehalten. Bekannt ist das Schiffsbild an den Riefenanlagen „Deutschland“ und „Imperator“, das den Reichsadler und das Motto: „Mein Feld ist die Welt“ enthält — ein Wort, das schon Jahre vor dem Kriege den Briten etwas unangenehm in die Nase stach, und von dem ein bekannter englischer Flotten-Offizier meinte: „Das ist doch ein bisschen verfrüht.“

Unter anderen festschwebenden Nationen haben die Schiffsbilder — geheißigt wie sie durch Ueberlieferung waren — nur eines schweren Todes; aber ihr Schicksal schien besiegelt.

Da kam der Weltkrieg mit seinen vielen Zerstörungen und Eingehungen von Schiffen — und stolz zeigten sich die Schiffsbilder abermals auf der See, und immer zahlreicher! Das kam von der ungeheuren Nachfrage nach allen möglichen Schiffen, die überhaupt noch zusammenhiefen, für den gewöhnlichen Verkehr. Die meisten dieser Fahrzeuge, die man schon lange nur noch nach ihren Trümmern Wert geschätzt hatte, trugen immer noch am Bug oder Schnabel ihr heroldsches Schiffsbild, das soherber wieder vielfach zu Ehren kam. An amerikanischen Küsten fährt heute eine ziemliche Menge solcher Schiffe auf und ab und macht sehr gute Geschäfte. Auch in mehreren amerikanischen Häfen ist eine solche Wiederbelebungs des achtzehnten Jahrhunderts wiederholt zum ersten Male seit langen Jahren zu sehen gewesen und nicht wenig ausgefallen.

Ueber die Geschichte der Schiffsbilder könnte man ein ganz interessantes Buch schreiben. Schon die alten Ägypter und Phönizier haben diesem Brauche gehuldigt und ihre Schiffsbilder mit einer Bilderei geschmückt, welche einen Isis, einen Phönix, eine Lotusblume, oder mitunter auch ein ungeheures allsehendes Auge darstellte. Unter dem Schiffe eines solchen Bildes saßen sie vertrauensvoll auf alle Meere. Auch bei den alten nordischen Wikingern spielten solche Bilder eine große Rolle.

Und Jahrhunderte und Jahrtausende war das Schiffsbild geradezu ein Seemanns-Gott; ihm vertraute der Matrose nicht minder, als dem Kompaß oder seinem Kapitän — wenn nicht mehr. Die christliche Zivilisation änderte daran nur sehr wenig; denn auch in diesem Falle war der Aberglaube zäher, als der Glaube. Besonders tief setzte sich die Verehrung des Schiffsbildes bei den Briten fest. Wehe, wenn auf einer Fahrt durch Sturm oder sonstige irgend etwas an der Bilderei abdrück! Das bedeutete Verderben, dessen Gang nur durch die schnellsten Bemühungen aufgehalten werden konnte, den Schaden wieder gutzumachen. Im nächsten Hafen wurde dafür sofort geforscht; aber nicht zufrieden damit, machten die Matrosen schon unterwegs folgende Not-Repargaturen. Oester verwandten die Matrosen auf der Fahrt lange Stunden, das Bild frisch zu bemalen oder sonstige zu verschönern. Am beliebtesten wurde in englischen Streifen die Siegesgöttin oder der Löwe. Nach einer Niederlage in einem Kampf erhielt das Bild eine Trauer-Umhüllung. Wertwüßigerweise gab es auch Nationen, welche nicht nur ihre eigenen Schiffsbilder verehrten, sondern auch die anderer Nationen fürchteten. So gestatteten z. B. die Isländer in alten Tagen keinem fremden Schiff, auch nur in Sicht des Landes zu kommen, es sei ihm Bild abgenommen, hatte. Doch soll dies auch damit zu tun gehabt haben, daß der König durch den Kopf am Bug eines ausländischen Schiffes sich an Menschenkörpers, die er als Opfer für die Götter hatte abschlagen lassen, unangenehm erinnert fühlte.

Werken wir aber auch einen flüchtigen Blick in das moderne Amerika. Es gibt keinen Flottenkadetten von Annapolis, welcher nicht den alten Hauptling Teumuch, das Schiffsbild des Kriegerbootes „Delaware“, allem ehrfurchtsvoll grüßt — besonders am nicht in der Prüfung durchzufallen!

Stollen die Schiffsbilder wieder ständig in Genuß kommen, so würde jeder Matrose der alten Schute dies mit Freuden begrüßen.

Ein Wort an unsere Leser!

In dieser ernsten Zeit sollte jeder, welcher der deutschen Sprache mächtig ist, auf die Tägliche Omaha Tribüne abonnieren, um über die neuesten Tagesereignisse in unparteiischer Weise unterrichtet zu werden.

Die Tägliche Omaha Tribüne enthält den unerkürzten Nachrichtendienst der United Press.

Machen Sie Ihre Freunde und Bekannten auf die tonangebende, deutschsprachige Zeitung im Westen Amerikas aufmerksam.

Bestellen Sie die Tägliche Omaha Tribüne direkt von ihrem Träger oder telephonieren Sie

Tele 340

Abonnements-Preis:

Tägliche Omaha Tribüne, durch Träger ins Haus geliefert, 10 Cents die Woche.

Tägliche Omaha Tribüne, durch die Post, per Jahr \$5 bei Vorausbezahlung.

„Omaha's Own Court“ Gayety Spiel-Saison eröffnet Samstag, 18. August. Peter S. Clark neuer Schlager. Eintrittskarten jetzt zum Verkauf.

EMPRESS Woche beginnend am 19. August — für die erste Hälfte der Woche: Allen und Allen, Mine und Schuster, Götter und Götter, Peter S. Clark, „The Tree Merry Maids“, Hilja Moore und Sir George Alexander in „The Second Mrs. Tanqueray“ (fünftaktiges Wandelspiel) mit Wachtrossen Komödie Waite's waghalsige Neutaktten

Irving Sands, Komiker mit „Oh Girl“, der musikalischen Eröffnungskomödie in dem beliebten Gayety Theater, heute eröffnet. Gute und beste Mutterkaffe 8.75—10.00. Gute und beste Widder 10.00—11.00. Feeder Kammern 15.75—16.50. Feeder Jährlinge 10.00—11.50. Feeder Mutterkaffe 3.50—8.00. St. Joseph Marktbericht. St. Joseph, Mo., 18. Aug. Rindvieh — Zufuhr 800; Markt schwach. Schweine — Zufuhr 2000; 10—24 höher. Hühner Preis 18.75. Durchschnittspreis 17.00—18.75. Schafe — Zufuhr 1200; 25—35 niedriger.

Wöchentliches Wetterbericht! Für Woche beginnend am 19. August für die Präfektur sowie das mittlere und obere Mississippi-Tal: Die Witterung wird allgemein schön und warm sein.

Marktberichte. Omaha, Neb., 18. Aug. Rindvieh — Zufuhr 200. Bestiere fest, für die Woche 50c bis \$1 höher. Gute und beste Wees 13.25—14.15. Mittelm. Wees 11.50—13.50. Gemöhl, Wees 9.50—11.00. Gute und beste Jährlinge 12.50—13.50. Mittelm. Jährlinge 11.00—12.00. Gemöhl, Jährlinge 9.00—11.00. Gute u. beste Weide-Wees 10.50—12.50. Mittelmäßige Weide-Wees 9.00—10.25. Gemöhlliche Wees 7.50—8.75. Kühe und Heiser heute fest, für die Woche 50c—\$1 höher. Gute bis beste Heiser 8.00—9.50. Gute bis beste Kühe 7.50—8.50. Mittelm. Kühe 6.75—7.50. Gemöhlliche Kühe 5.00—6.50. Stokers und Feeders heute fest, für die Woche schwach. Gute und beste Feeders 8.50—10.25. Mittelmäßige 7.50—8.50. Gemöhlliche 5.75—7.00. Gute, beste Stokers 8.00—9.50. Stod Heiser 6.75—8.25. Stod Kühe 6.00—8.00. Stod Kälber 6.50—9.50. Neal Kälber 8.00—12.50. Bull und Stags 5.50—8.50. Schweine — Zufuhr 3000; Markt aktiv, heute 50—75c höher, für die Woche 2.25 höher. Durchschnittspreis 18.00—18.75. Hühner Preis 19.00. Schafe — Zufuhr 2400; Markt heute fest, für die Woche höher. Gute und beste Jährlinge 10.50—11.25.

Omaha Getreidemarkt. Omaha, Neb., 18. Aug. Harder Weizen — Nr. 2 215—220. Nr. 3 210—215. Weiches Korn — Nr. 2 162—171. Nr. 3 167—171. Nr. 4 166—170. Gelbes Korn — Nr. 2 162—163. Nr. 3 162—162½. Nr. 4 161—162. Gemischtes Korn — Nr. 2 161½—162. Nr. 3 161½—162. Nr. 4 161—161½. Weiser Safer — Nr. 2 53¾—54. Nr. 3 53¾—54. Standard Safer 53¾—54. Nr. 4 53¾—54. Gerste — Malzgerste 125—130. Futtergerste 115—120. Roggen — Nr. 2 163—164. Nr. 3 159—163.